

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

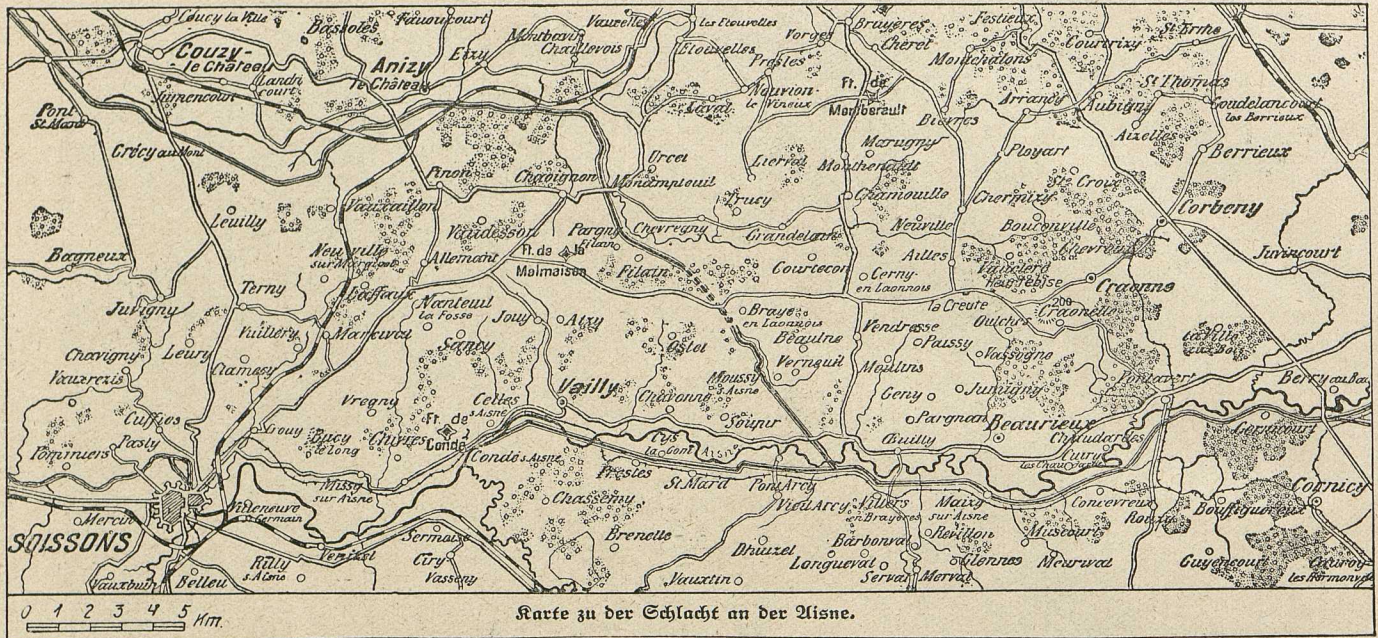
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

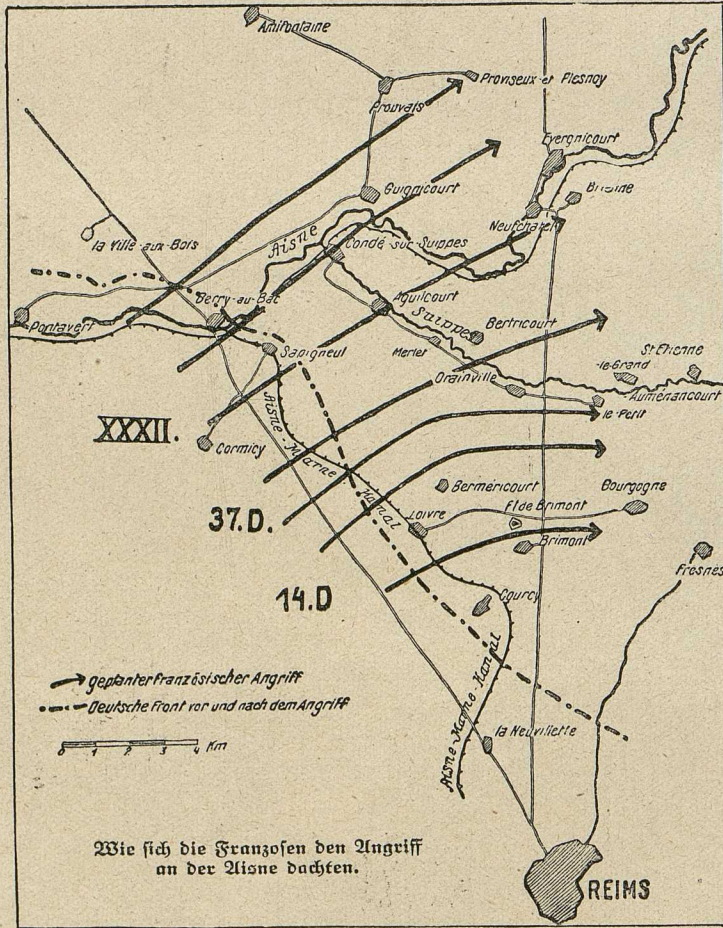




Karte zu der Schlacht an der Vesle.

Aubérive hinaus, nach Westen bis nach Condé und nach Norden bis in die Gegend von Laffaux und Cruch, wo sie mit der aus zahllosen Einzelgefechten bestehenden Kampfhandlung im Räumungsgebiete zwischen Aisne und Scarpe zu einem Schlachtganzen verschmolz. Die über zweihundert Kilometer lange Front von Lens bis Aubérive in der Champagne geriet in lodrende Flammen.

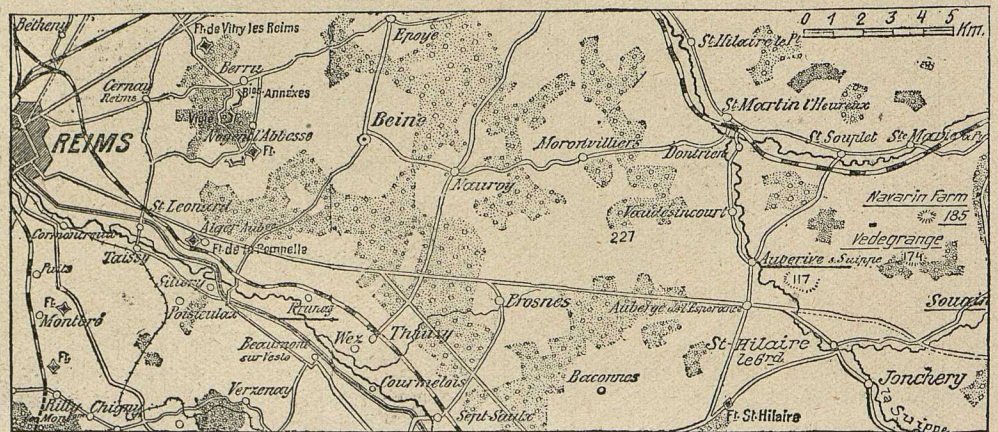
Den unter dem unmittelbaren Befehle des Generals Micheler stehenden Sturmkolonnen fügte das schwere Feuer der deutschen Artillerie von den Höhen des Chemin-des-Dames aus ungeheure Verluste zu, aber die dichten Massen, denen starke Reserven folgten, kamen trotzdem in die vorderste deutsche Linie. Sie sollten jedoch bald erkennen, daß der beabsichtigte Durchbruch nicht gelingen konnte. Die deutschen Befestigungen bestanden nicht mehr aus einigen schwachen, durch Verbindungsgräben zusammengefaßten Grabenschnitten, sondern aus einer tiefgegliederten Befestigungszone. In dieser hatten die Deutschen die Möglichkeit, zurückzuweichen und wieder vorzuzukommen, wie ihnen das geboten erschien. Das führte zu einem Mittelstück zwischen Bewegungskampf und Stellungskrieg, bei dem Überraschungen und Ausfälle der Verteidiger möglich waren und gute Früchte tragen konnten. Dabei ließ sich allerdings nicht vermeiden, daß den Franzosen Maschinengewehre, Minenwerfer und auch Geschütze in die Hände fielen; dafür konn-



Wie sich die Franzosen den Angriff an der Vesle dachten.

ten aber die Deutschen ihre Mannschaften in weitgehendem Maße schonen. Glücken Gegenstöße, dann wurden dem Feinde die gewonnenen Kampfmittel wieder abgenommen und er büßte dazu noch Soldaten ein. Selbst unter dem ungeheuren Druck, den feindliche Massen am ersten Tage ausübten, gelang es den Deutschen, noch über 2100 Gefangene zu machen.

Schon am Nachmittag unterstützten die Feinde den Frontangriff nach Norden an der Vesle durch heftige Teilstöße zwischen der Aisne und Condé, und am nächsten Morgen, am 17. April, folgten auch zwischen Brunay und Aubérive ununterbrochene Massenangriffe. Am der Vesle ruhten an diesem Vormittag die Kämpfe zunächst. Die Franzosen füllten die in ihre Reihen gerissenen furchtbaren Lücken durch frische Truppen. Wo immer sie die zehn Tage lang unter wütendstem Feuer gehaltenen deut-



Karte zu der französischen Offensive in der Champagne.